

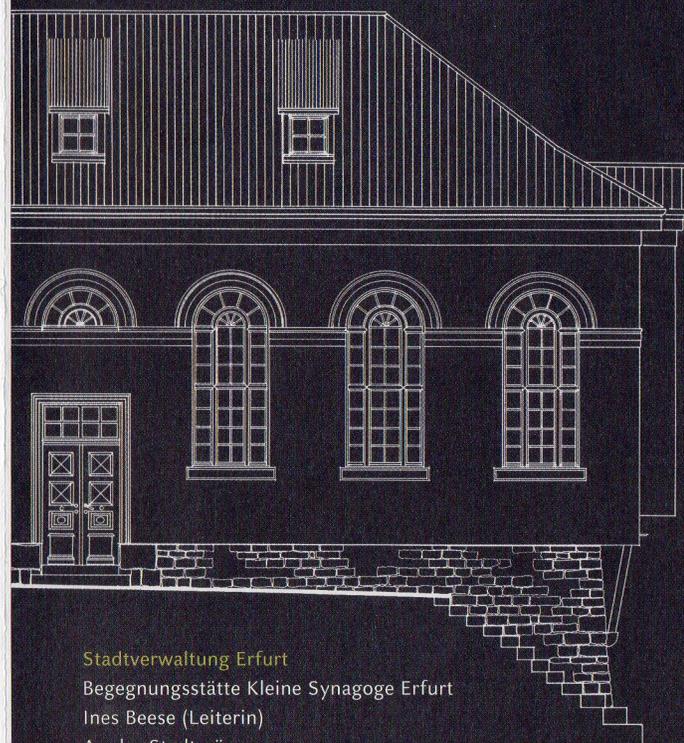
## Begleitprogramm zur Ausstellung

Dienstag, 22. November 19:00 Uhr:  
Hitlers *Mein Kampf* – Wie wurde das Buch damals rezipiert und wie gehen wir heute damit um?

Siebzig Jahre nach dem Tod Adolf Hitlers, ist sein lange verbotenes Buch *Mein Kampf* in Deutschland wieder frei zugänglich. Studierende der Universität Erfurt haben sich mit der Geschichte dieses umstrittenen und zum Teil mystifizierten Buchs intensiv beschäftigt. War es wirklich ein ungelesenes Buch, wie oft behauptet wird? Wie haben die Zeitgenossen Hitlers Schrift aufgenommen? Und wie sollen wir heute mit diesem Buch umgehen? Das sind einige der Fragen, über die Studierenden der Universität Erfurt an diesem Abend sprechen wollen.

Dienstag, 6. Dezember 2016, 19:00 Uhr  
Zur Wiederauflage von Hitlers Buch *Mein Kampf* – Wie sollten wir heute mit dem nationalsozialistischen Erbe in unserer Gesellschaft umgehen?

Die Publikation der Kritischen Edition von Hitler *Mein Kampf* war mehrere Monate auf der Spiegel-Bestsellerliste vertreten. Das zeigt ein großes Interesse an diesem Buch und an der nationalsozialistischen Geschichte in breiten Bevölkerungskreisen. Aber gilt das für alle? Wir leben heute in einer multiethnischen Gesellschaft, deren Mitglieder über unterschiedliche historische Hintergründe verfügen. Welchen Stellenwert hat das nationalsozialistische Erbe unserer Geschichte für jene, die erst in den letzten Jahrzehnten nach Deutschland kamen? Darüber wollen wir mit Vertretern der jüdischen Gemeinde, von Kirchen sowie mit Flüchtlingen und einem Mitarbeiter der Gedenkstätte Buchenwald diskutieren.



Stadtverwaltung Erfurt  
Begegnungsstätte Kleine Synagoge Erfurt  
Ines Beese (Leiterin)  
An der Stadtmünze 4–5  
99084 Erfurt

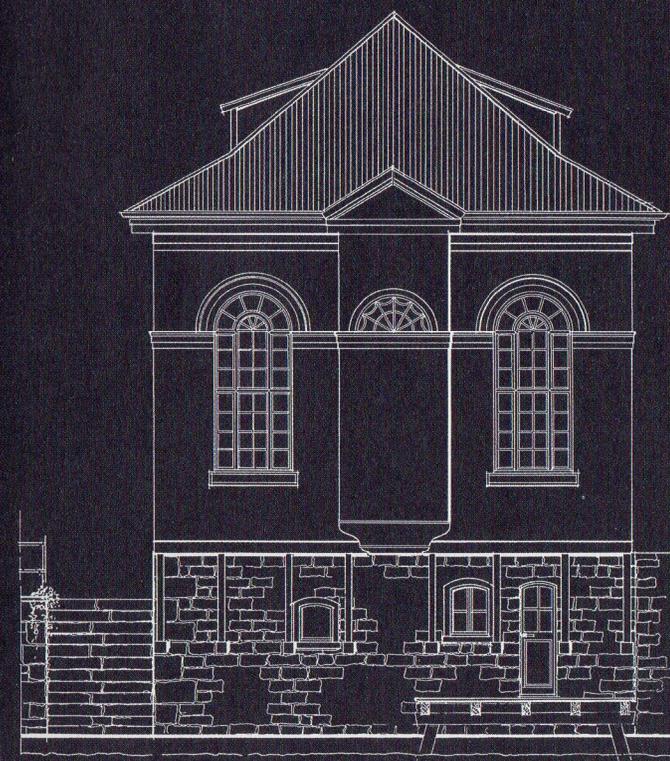
Telefon +49.361.655 16 66  
kleinesynagoge@erfurt.de  
www.juedisches-leben.erfurt.de

Illustration Titel und Rückseite  
Architekturbüro L+S Hauschild



1.2.2012

## Einladung



"Hitlers *Mein Kampf* – ein (un)gelesenes Buch?"



**Ausstellung**  
**„Hitlers *Mein Kampf* – ein  
(un)gelesenes Buch?“**

10.11.2016 bis 26.02.2017  
in der Begegnungsstätte  
Kleine Synagoge

Ein Kooperationsprojekt der Universität Erfurt  
und des Netzwerks "Jüdisches Leben  
Erfurt"

Die Publikation der Kritischen Edition von Adolf Hitlers Buch *Mein Kampf* zu Beginn des Jahres 2016 erregte große Aufmerksamkeit. Bis 2015 durfte es in Deutschland nicht publiziert werden und so entstanden zahlreiche Mythen zu dem Buch. Der einzige Weg diesen Mythen zu begegnen, ist eine kritische Auseinandersetzung mit Hitlers *Mein Kampf*. Eine dieser Legenden besagt, dass es fast niemand gelesen habe. Aber trifft das überhaupt zu? Studierende und Dozenten des Historischen Seminars der Universität Erfurt sind dieser Frage nachgegangen. In einer Ausstellung präsentieren sie Kommentare zu *Mein Kampf* aus den 1920er und 1930er Jahren im In- und Ausland, und sie gehen auch der Frage nach, wie gut erhältlich das Buch nach 1945 war.

**HERZLICHE EINLADUNG**  
zur Eröffnung der Ausstellung

**"Hitlers *Mein Kampf* – ein  
(un)gelesenes Buch?"**

in der Begegnungsstätte Kleine Synagoge

**am 9. November 2016, 19:00 Uhr**

**Begrüßung**

Dr. Anselm Hartinger  
Direktor der Geschichtsmuseen  
Kulturdirektion

**Grußwort**

Prof. Dr. Jörg Dünne, Dekan der Philosophischen  
Fakultät der Universität Erfurt

**Einführung**

Prof. Dr. Christiane Kuller, Universität Erfurt

**Führung durch die Ausstellung**  
mit

den Ausstellungsmachern

**Musikalische Umrahmung**

Reinhard Jungrichter, Universität Erfurt

Die Ausstellung wurde ausgearbeitet von den Studierenden der Universität Erfurt  
Jessica Brandt,  
Julia-Maximiliane Knieb,  
Maria Lämmerhirt,  
Marius Heidrich und  
Philipp Metzler

unter Leitung von  
Prof. Dr. Christiane Kuller und  
Dr. Reiner Prass (Universität Erfurt)

und in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk "Jüdisches Leben Erfurt"

mit Fotos von Norman Hera ([normanhera.de](http://normanhera.de)).

Für ihre fachliche Beratung zu Fragen der arabischen Welt und Lateinamerikas danken wir Prof. Dr. Birgit Schäbler und Dr. Sebastian Dorsch.

Für finanzielle Unterstützung danken wir der Deutsch-israelischen Gesellschaft, AG Erfurt